

badischen Ausmarsch das Kommando über die liechtensteinische Truppe bei v. Falkenhausen führte das liechtensteinische Kontingent aber am 11. September 1849 bei seiner Rückkehr in die Heimat wieder an.²⁴⁷

Wie eine Aussage Menzingers aus dem Jahr 1852 bestätigte, erfüllte v. Falkenhausen seine dienstlichen Verpflichtungen zufriedenstellend und die „Abrichtung der Mannschaft [entspreche] dem regen Diensteifer“.²⁴⁸ Der Landvogt war aufgrund dieses Verhaltens v. Falkenhausens der Ansicht, dieser verdiene die Beförderung in den Hauptmannsrank.²⁴⁹

v. Falkenhausen, der die Wintermonate laut den vorliegenden Urlaubsgesuchen meistens in seiner Heimat in Wald verbrachte, geriet jedoch immer stärker in eine fatale Verschuldungskrise, die sich auf seine Beförderung nachteilig auswirkte.

So kamen vom Sigmaringer Oberamt bedrohliche Meldungen wegen seiner Schulden. Es wurde die „criminelle Untersuchung gegen ihn wegen betrügerischen Schuldenmachen“ angekündigt.²⁵⁰ Nicht zu Unrecht heisst es im Schreiben des Oberamtes aus Sigmaringen, dass eine solche Massnahme einem „Herrn mit Portepe und Schärpe doch nicht so ganz einerley sein dürfte und für seine künftige Carrier etwas Nachtheiliges für ihn haben möchte“.²⁵¹ Menzinger ermahnte den Kommandanten, seine Schulden zu begleichen, aber vergebens. Im Gegenteil, es traten weitere Forderungen auf, und 1854 musste Menzinger an die Hofkanzlei in Wien berichten, dass v. Falkenhausen „in der Wahl seiner Gesellschaft seine Stellung seit neuerer Zeit nicht gehörig [wahre], sich hie und da im Trunke etwas [versehe], nicht ungerne Schulden contrahier[e], und sich dann, wenn sie bezahlt werden sollten, bis zur Unempfindlichkeit mahnen“ lasse.²⁵² Menzinger relativierte jedoch seine Aussage gleich darauf mit dem Hinweis, dass v. Falkenhausen sich keineswegs „indecent aufführe und keineswegs ein Trinker“ sei. Das Sprichwort „honoris mutant mores“ (Ehren verändern die Sitten), so glaubte Menzinger, könnte bei der Ehrliebe v. Falkenhausens eine Beförderung zum Hauptmann als richtig erscheinen lassen.²⁵³

Wie die weitere Entwicklung zeigte, waren die Argumente Menzingers nicht so überzeugend, dass Fürst Alois die Beförderung v. Falkenhausens deswegen vorgenommen hätte.

Inzwischen hatte sich v. Falkenhausen während eines verlängerten Urlaubes am 8. November 1854 mit Eva Barbara Heubek aus der Silbermühle bei Ansbach verheiratet.²⁵⁴ Es scheint allerdings, wenigstens von Seiten des Bräutigams, keine Liebesheirat gewesen zu sein, schrieb er doch anlässlich seines Gesuches um Urlaubsverlängerung wegen seiner Verheiratung an das Oberamt: „... allein meine Verehligungs-Angelegenheiten machen mir so viel zu rennen und zu laufen, dass wenn ich

230) Ebenda, Nr. 7972, Beschluss des Fürsten, 26. Juli 1847.

231) Ebenda, F1, Nr. 7725, Marginalien, 14. Juli 1852. Zu den 1848er Ereignissen siehe unten S. 219 ff.

232) Ebenda, F1, Diverse Schreiben Falkenhausens.

233) Ebenda, ad 359, RAV an Falkenhausen, 12. Sept. 1848.

234) Ebenda.

235) Siehe oben Anm. 231, Brief Falkenhausens aus Wald, 22. Sept. 1848.

236) Ebenda, Nr. 10830, HKW an RAV, 7. Dez. 1848.

237) Siehe oben Anm. 231, Brief Falkenhausens an RAV, 1. Jan. 1849.

238) Ebenda.

239) Ebenda, Nr. 5756, Kanzlei Sigmaringen an RAV, 8. Nov. 1848.

240) Ebenda. Antwort OA an Sigmaringen, o. D.

241) Siehe oben Anm. 231, Brief Falkenhausens an RAV, 5. Aug. 1848.

242) Ebenda.

243) LLA RC 27, D1, o. Nr., RAV an Bat.-Präsidium, 8. Febr. 1849.

244) Ebenda, F1, Folio 11, HB Nr. 2, Rechnung vom 6. Febr. 1849.

245) Ebenda, Nr. 7725, HKW an RAV, 14. Juli 1852 (Marginalien).

246) Ebenda, F2, Nr. 4351, HKW an RAV, 12. April 1849.

247) Ebenda, ad 424, RAV an Fürst, 11. Sept. 1849. Siehe auch Menzinger, S. 44 ff.

248) Ebenda, F1, Nr. 348, RAV an Fürst, 20. Aug. 1852.

249) Ebenda.

250) Ebenda, Nr. 2, Kanzlei Sigmaringen an RAV, 10. Febr. 1852.

251) Ebenda.

252) Ebenda, ad 348, RAV an HALW 23. Jan. 1854.

253) Ebenda.

254) Ebenda, o. Nr. Trauungsattest, 14. Nov. 1854.